

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Völkner, Mülhosen, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 110

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Dienstag, den 12. Mai

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Geschäftsleitung der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen hat eine Besprechung zur Feststellung des Arbeitsplanes abgehalten. Nach dem Ergebnis der Besprechung soll die Kommission vom 8. bis zum 10. Juni tagen, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für die Infanterie, Feld- und Fußartillerie sowie der Marinegeschütze zu erörtern. Im Anschluß hieran soll eine Besichtigung der Spandauer Militärwerkstätten stattfinden. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

Der Zweck der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch ist bekanntlich, die Strafen für gewisse Vergehen (unerlaubte Entfernung, Fahnenflucht, Vergehen vor versammelter Mannschaft) zu mildern. Die Reichstagskommission hat gegenüber der Vorlage weitere Milderungen angenommen und für minder schwere Fälle den strengen Arrest abgelehnt. Ferner hat die Kommission beschlossen, daß bei Kontrollverhandlungen die Einberufenen nur vom Beginn der Kontrollverhandlung bis zum Schluß derselben unter dem Militärgesetz stehen. Diesen Beschluß hat die Regierung für unannehmbar erklärt. Es muß also auch hier zu einer Einigung kommen.

Eine Einigung wegen der Reichsbefoldungs-Novelle soll anscheinend noch in letzter Stunde zustandekommen. Die meisten neuesten Kompromisse der bürgerlichen Parteien soll folgender Gedanke zugrunde liegen: Die Regierungsvorlage soll unverändert angenommen, an geeigneter Stelle aber eine Bestimmung eingefügt werden, wonach die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten bis zu einem vorgeschriebenen Zeitpunkt zu erfolgen hat. Man hofft, auf dieser Grundlage vielleicht zu einer Einigung zu gelangen.

Eine Reichstagsersatzwahl in Koburg wird durch den Eintritt des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für jenen Wahlkreis, Dr. Quard, in die koburgische Ministerialabteilung notwendig, womit Quards Mandat erlischt. Bei den Wahlen 1912 entfielen im ersten Wahlgang 6199 Stimmen auf den Sozialisten Bietich, 4740 auf Dr. Quard und 3540 auf den Fortschrittler Sandner. In der Stichwahl siegte Dr. Quard durch fortschrittliche Unterstützung mit 7960 Stimmen gegen 6998, die auf Bietich entfielen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Im Delegationsausschuß in Budapest sprach Graf Berchtold über die Lage auf dem Balkan. Bezüglich Albaniens erklärte der Minister, diejenigen, welche den Wert Albaniens für die Monarchie gering einschätzten, übersahen vollkommen die große Bedeutung, die die gewiß mit vielen Unannehmlichkeiten verbundene albanische Politik Oesterreich-Ungarns einerseits für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in der Adria und die Freiheit seiner maritimen Stellung, andererseits für sein Verhältnis zu Italien und dadurch für den europäischen Frieden habe. Die Widerwärtigkeiten, die sich infolge dieser Politik einstellten, seien wohl gering zu veranschlagen im Vergleich mit den Vorteilen der erwähnten Errungenschaften. Bezüglich Rumäniens betonte Graf

Berchtold, die Pflege vertrauensvoller und freundschaftlicher Beziehungen zu Rumänien werde weiterhin die Aufgabe der Regierung bilden.

#### Großbritannien.

Die Verständigung mit Deutschland war auch Gegenstand der Besprechung auf der Jahresversammlung der britischen Abteilung der vereinigten Vertretungen britischer und deutscher Kirchen zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen der beiden Völker, die in London stattfand. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Kardinal Bourne, der deutsche Botschafter Fürst Bismarck, der Bischof von Hereford, Lord Rinnaird, Lord Reay, Generalsuperintendent D. Labufen-Berlin, Direktor Spieder-Berlin u. a. Der Erzbischof von Canterbury nahm in einer Ansprache auf den Erfolg Bezug, der der Bewegung zuteil geworden sei, und erwähnte, daß die vereinigten Kirchenvertretungen in immer höherem Maße Unterstützung fanden, und daß König Georg und Kaiser Wilhelm der Bewegung ihr Interesse entgegenbrächten. D. Labufen sagte, er empfinde freudig, daß die Mißverständnisse zwischen England und Deutschland aus dem Wege geräumt seien, und daß beide Länder sich jetzt besser verständen als je zuvor.

#### Italien.

Zu heftigen antioesterreichischen Studentenaufregungen kam es in mehreren Städten Oberitaliens, besonders in Mailand. Über 1000 Studenten verletzten mit Gewalt zum österreichischen Konsulat vorzudringen, wobei nach heftigen Zusammenstößen mit der Polizei 60 Studenten verhaftet wurden. Einige Zeit darauf wiederholten sich die Tumulte in verstärktem Maße, nachdem die Studenten in Massen zur Polizeizentrale gezogen und hier die Freilassung der etwa 60 verhafteten Studenten erwirkt hatten. Die Studenten begaben sich zum österreichischen Konsulat, das stark von Infanterie und Kavallerie besetzt war. Wiederholt verletzten die Studenten, zum Konsulat vorzudringen, bis es der Kavallerie gelang, sie zu zerstreuen. Es gab wiederum viele Verhaftungen und verschiedene Verwundete.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. März. Nicht weniger wie 11655 Petitionen sind dem Reichstage bisher insgesamt zugegangen.

Berlin, 9. Mai. Im Jahre 1915, und zwar voraussichtlich im Februar, tritt in Berlin der nächste internationale Eisenbahnkongreß zusammen. Dem Kongreß gehören fast alle Staaten der Welt an, die überhaupt über ein irgendwie erhebliches Eisenbahnnetz verfügen. Die letzten Kongresse fanden 1910 in Berlin und 1905 in Washington statt.

Petersburg, 9. Mai. Die „Nowo Wremja“ bespricht die deutsch-türkischen Beziehungen. Sie kommt zu dem Schluß, daß die Deutschen in Kleinasien eine Art Pfandkautschuk schaffen wollen und glaubt sich zu der Versicherung berechtigt, daß die einzige Rettung der Türkei im Anschluß an die Tripelentente liege.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser traf am Montag vormittag in Mek ein, wo er u. a. von dem neuen Statthalter v. Dallwitz am Bahnhof empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte die westlichen und nordwestlichen Befestigungswerke von Mek.

\* Zu Ehren des dänischen Königspaares fand in London ein großes Staatsbankett statt. König Georg und Königin Christian tauschten herzlich gehaltene Trinksprüche aus. Vor dem Bankett hatte König Georg dem König Christian den Hofenbandorden verliehen.

### Preußischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

(77. Sitzung.) Rs. Berlin, 11. Mai.

Präsident v. Schwerin-Löwisch sprach dem Reichskanzler das Mitgefühl des Hauses zum Tode Frau v. Bethmann Hollwegs aus. Während der Ansprache des Präsidenten erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen.

Die Sitzung begann mit der Beratung eines Antrags der Budgetkommission zum Kultus-Etat, die Umzugskosten für die Lehrerschaft der Volksschulen zu erhöhen und die Mittel aus der Staatskasse zu bewilligen. Der Kommissionsantrag fand Annahme. Kultusminister v. Trost zu Solz hatte erklärt, daß die Lehrer die Umzugskosten voll ersetzt erhalten sollen.

Dann begründete Abg. Dr. v. Schenkendorff (natl.) einen von sämtlichen bürgerlichen Parteien eingebrachten Antrag auf Bereitstellung von Mitteln für den Ausbau der Sorte für Schulfächer und zur Ausbildung der dazu erforderlichen Lehrkräfte. Redner aller Parteien traten für den Antrag ein. Abg. Dr. Heß (Z.) begründete einen Antrag auf Bewilligung höherer Mittel für den Ausbau des Handarbeitsunterrichts an schulpflichtigen Mädchen. Beide Anträge wurden der Unterkommision überwiesen.

Beim Titel Jugendpfleger trat Abg. Wallbaum (Soz. b. d. Konf.) für die konfessionellen Jugendvereine ein und wünschte die staatsbürgerliche und volkswirtschaftliche Aufklärung der Jugend, um sie dadurch vor der sozialdemokratischen Agitation zu schützen. Abg. Dr. Neumann (Z.) hielt überhaupt nur konfessionelle Jugendpflege für zureichend. Abg. Dr. v. Schenkendorff (natl.) wies die Angriffe der konfessionellen Vereine auf die Turnvereine zurück.

Abg. Graf Moltke (frk.) wünschte die Vermehrung von Kindererziehern. Abg. Krenz (Soz.) sprach sich gegen das Einbringen politischer Momente in die Jugendbewegung aus, sowohl sozialdemokratischer oder antisemitischer Art, wie im „Wandervogel“. Abg. Haenisch (Soz.) legte sich für die proletarische Jugendbewegung ein und nannte die staatliche Unterstützung der bürgerlichen Jugend aus Angst geboren.

Das Haus verlagte sich schließlich auf Dienstag.

### Deutscher Reichstag.

(254. Sitzung.) CB. Berlin, 11. Mai.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung. Er gedachte in warmen Worten des Hinscheidens der Gattin des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, um fortzufahren:

Wir alle nehmen herzlich und aufrichtigen Anteil an dem schweren Schicksalschlag, der den Herrn Reichskanzler heute getroffen hat. Ich bitte Sie um die Ermächtigung, dem Herrn Reichskanzler die Teilnahme des Reichstages zum Ausdruck bringen und namens des Reichstages an dem Sarg der Dahingeschiedenen einen Kranz niederlegen zu dürfen.

Zum Zeichen ihrer Teilnahme haben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben.

Weiterberatung des Militäretats. Zur Beratung steht das Kapitel „Naturalverpflegung“.

### Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

„D, wie kannst du so etwas von ihr denken, Paul!“ entgegnete Walli, ein wenig eingeschüchtert, obgleich sie nicht begriff, weshalb er so böse ausah. „Sie kam nur aus Freundlichkeit; weil ich hier niemand kenne, dachte sie, ich langweilte mich. Sie hat mich für morgen zu einer Spazierfahrt eingeladen und übermorgen zum See, um mich einigen ihrer Bekannten vorzustellen.“

„Davon kann keine Rede sein“, unterbrach Santen sie barsch. „Ich wünsche nicht, daß du mit Nora von Larsfeld verkehrst.“

„Weshalb nicht?“ stotterte Walli, erschrocken über seinen heftigen Ton.

„Weil ich nicht will.“

„Ich dachte, ihr wäret befreundet“, wagte Walli einzuwenden.

„Befreundet? Was geht das dich an? Du wirst nicht zu Nora von Larsfeld gehen. Ich erlaube es nicht.“

„Ich habe ihr aber versprochen zu kommen“, entgegnete Walli, deren Augen sich rasch mit Tränen füllten. „Ich habe mich so sehr darauf gefreut, Paul, denn ich sehe ja niemand und sitze fast immer zu Hause.“

Santen stieß einen leisen Fluch aus, der die arme junge Frau noch mehr erschreckte. „Wirfst du mir gehorchen oder nicht?“ fragte er mit ungewohnter Härte.

Sein tyrannisches Benehmen reizte Walli jetzt zum Widerpruch. „Gewiß nicht, wenn du so häßlich fluchst“, sagte sie entrüstet.

„Du wirst tun, was ich dir befehle“, stieß er drohend hervor, „einerlei, ob es dir paßt oder nicht. Ich dulde keinen Ungehorsam von dir. Ohne meine Erlaubnis gehst du nicht zu Nora von Larsfeld, verstanden?“

„Sie verkehrte im Hause meines Vaters, lange ehe ich dich kennen lernte“, rief Walli, alle Selbstbeherrschung verlierend, „ich sehe daher nicht ein, weshalb ich sie nicht besuchen soll.“

Kaum hatte sie die Worte gesprochen, als sie sie schon bereute, denn Santen stand mit geballter Faust, als wolle er sie schlagen, vor ihr. Er befaß sich jedoch eines anderen. Die dunkle Bornröte auf seinem Gesicht wick eine fahlen Blässe; gewaltig zwang er sich zur Ruhe.

„Du siehst es nicht ein?“ stieß er mit beiführender Schärfe zwischen den Zähnen hervor. „nur, so will ich es

dir erklären. Ich sagte dir einmal, daß es eine Frau gäbe, der meine Liebe gehöre. Willst du wissen, welcher? Nicht dir, wie du dir eingebildet hast, sondern — Nora von Larsfeld. Wäre sie nur eine Woche früher in den Besitz ihres Reichtums gelangt, so hätte ich sie statt deiner geheiratet. Ich wünschte, ich hätte es auch obneben getan, denn ich liebe sie noch immer. So — jetzt weißt du, weshalb ich dir verbiete, mit Nora von Larsfeld zu verkehren.“

Ohne ein weiteres Wort verließ er das Zimmer, während Walli völlig niedergeschmettert das Gesicht in die Hände barg und in bitteren Schluchzen ausbrach. Das also war das Ende ihres Liebestraumes — kaum vier Monate nach ihrem Hochzeitstag.

Nora von Larsfeld war nicht wenig erstaunt, als sie am folgenden Morgen ein kurzes Billett von Walli erhielt, worin diese ihr mitteilte, sie sei verhindert, die Einladung zu der Spazierfahrt anzunehmen. Sie gab weder einen Grund für ihre Absage an, noch drückte sie ihr Bedauern darüber aus.

„Was soll denn das bedeuten?“ fragte sich Nora ärgerlich. „Sai sie gar keine Lebensart, mir in solcher Weise zu schreiben? Oder — sollte Paul ihr gesagt haben, wie er und ich früher zueinander standen? Ich kann es kaum glauben. Trotz seiner großen Fehler würde er so etwas nicht tun.“

Am Abend sah sie ihren Vetter Seebach in einer Gesellschaft.

„Ich habe mein Versprechen gehalten, Max“, sagte sie zu ihm, „ich war bei deiner kleinen Freundin.“

„Du bist das goldenste Herz der Welt!“ pries sie der junge Leutnant.

„Mach dir aber keine Erwartungen davon“, fuhr Nora fort. „Walli hat mich nicht gern.“

„Das ist unmöglich!“ widersprach Max energisch. „Aber doch wahr. D, ich kenne viele, die mich nicht leiden können; doch das schadet nichts. Ich werde trotzdem für Walli tun, was in meinen Kräften steht, und wenn sie nicht zu mir kommen will, so kann ich andere veranlassen, sie zu besuchen und mit ihr zu verkehren.“

„Ich verstehe nicht, weshalb sie dich nicht besuchen mag“, bemerkte Seebach kopfschüttelnd.

Nora zuckte die Achseln.

„Vielleicht, weil ich sie zu sehr an die Vergangenheit, an ihre Heimat erinnere. Vielleicht denkt sie auch, daß ich es mit ihrer Stiefmutter halte. Delmenhorsts Frau ist wirklich ein sympathisches Wesen, nur war sie nicht erfahren genug, seine Kinder im Baum zu halten. Gustav

vergöttert sie allerdings; er ist ein guter Junge, wenn auch ein wenig charakterlos.“

„Lebt er mit seinen Eltern?“

„Nein, er hält sich jetzt hier auf; ich glaube, er besucht eine höhere Schule. Wenn du ihn ab und zu unter deinen Schutz nehmen wolltest, Max, wär's nur ein gutes Werk. Ich verachse dir seine Adresse, und du achtest vielleicht darauf, daß er nicht in schlechte Hände fällt.“

„Herzlich gern“, versprach Max.

Er hielt auch wirklich Wort, nur zu froh, Wallis Bruder von Nutzen sein zu können.

Gustav, der seinem Vorfater, sich zu bessern und das Vertrauen seines Vaters wiedergewinnen, treu geblieben war, schloß sich dem neuen Freunde, dessen offenes, heiteres Wesen ihn überaus anzog, rasch an, und die beiden wurden bald — soweit es ihre Zeit gestattete — unzertrennliche Gefährten.

Seebach vergaß auch nicht, was er seiner Kusine versprochen hatte — er besuchte Walli nur sehr selten. Obgleich er sich aber einredete, sie interessiere ihn einzig und allein, weil sie beide aus derselben Gegend stammten und ihre Eltern sich kannten, so sprach doch noch ein wärmeres Gefühl mit, das sich zwar vorerst nur in ritterlicher Teilnahme für Wallis vereinsamte Lage äußerte, allmählich jedoch sein ganzes Denken und Sinnen in Besitz nahm.

Als der Sommer ins Land zog, zerstreute sich die sogenannte Gesellschaft nach allen Richtungen, um in Bädern und Sommerfrischen neue Kräfte für die Strapazen des Winters zu sammeln. Nora von Larsfeld unternahm eine längere Reise nach Norwegen, von der sie erst im Oktober zurückkehrte. Seebach begleitete sie, mußte seine Nordlandsreise aber früher unterbrechen, da er nicht so lange Urlaub hatte.

Gustav verlebte seine Ferien auf Schloß Delmenhorst. Als er dann wieder mit seiner Schwester zusammentraf, fand er, daß sie bleich und matt ausah, obgleich sie behauptete, sich ganz wohl zu fühlen. Er ging nicht oft zu ihr, weil Santen immer mürrischer wurde, und sie hielt auch nicht ihr Versprechen, ihn einmal zu besuchen, vermutlich, weil ihr Gatte es nicht erlaubte.

„Ich begreife nicht, wie Walli mit Santen auskommen kann“, sagte Gustav eines Abends kurz vor Weihnachten zu Seebach, den er zu sich in seine Wohnung abgeholt hatte. „Er ist geradezu unheimlich. Ich wünschte, wir könnten Walli wieder daheim haben und ihm den Laufpaß geben.“

(Fortsetzung folgt.)

der Truppen". Hierbei erluden die Abg. Nebel (3.) und Dr. Thoma (natl.) die Regierung, bei der Verpflegung der Truppen nur deutsche Erzeugnisse zu verwenden. Dahin gehöre auch die oberbayerische Käsefabrikation.

Abg. Dr. Neumann-Spöer (Vp.): Dem Grundgesetz: "Ohne Räte keine Siege!" will ich nicht widerprechen. (Seitens.) Auch möchte ich dabei für eine bessere Förderungsmöglichkeit der Provinzialmeister eintreten.

Generalmajor v. Schüler: Das Prinzip, die Anläufe möglichst aus erster Hand zu besorgen, besteht heute. Der Verwendung von Milch und Käse für die Ernährung der Mannschaften stehen wir wohlwollend gegenüber. Das Allgäu wird dabei besonders berücksichtigt werden.

Abg. Werner-Hersfeld (wirtsch. Vgg.) will die Provinzialmeister bei den Provinzialämtern, die jetzt Zivilbeamte sind, zu gehobenen Unterbeamten ernannt wissen.

Abg. Beckmann (natl.) will eine bessere Bezahlung der Provinzialamtsarbeiter.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Die Löhne der Arbeiter werden alljährlich einer Prüfung unterzogen, um festzustellen, ob der Lohn nicht hinter dem anderen Arbeiterkategorien zurückbleibt. Wir nehmen uns des Wohles unserer Arbeiter besonders an. Unsere Betriebe sollen Musterbetriebe sein, unsere Arbeiter sollen zufrieden sein. (Beifall.) — Das Kapitel wird hierauf bewilligt.

Bewilligt werden nach meistenteils unwesentlicher Debatte die Kapitel "Bekleidung und Ausrüstung der Truppen", "Militärbaupolizei" und "Militärmedizinwesen". Beim Kapitel "Verderbeschaffung" liegt eine Resolution der Konfessionen, Nationalliberalen, des Zentrums und der Freisinnigen vor auf Festlegung der Gesehungsstellen für Militärreparaturen in Verbindung mit den amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft. Nach langer Aussprache über die Remontebeschaffung wird das Kapitel bewilligt und die Resolution angenommen.

Nach meist debatteloser Erledigung einiger weiterer Kapitel folgt die Beratung des vorgelassen zurückgestellten Kapitels "Gouverneure, Kommandanten und Plasmare". Verschiedene Abänderungsanträge liegen hierzu vor.

Nach unwesentlicher Debatte, in der verschiedene Regierungvertreter um die Wiederherstellung der Regierungsvorlage eruchen, wird ein Antrag Spahn (3.) alsdann in einfacher Abstimmung in allen seinen Teilen angenommen. Damit werden die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg gestrichen. Darmstadt erhält als Kommandanten einen pensionierten Offizier, ebenso Dresden und Stuttgart. Mit diesen Änderungen wird auch dieses Kapitel bewilligt.

Das Haus befaßt sich dann mit dem Kapitel: "Artillerie- und Waffensystem" und "Technische Institute".

Abg. Dr. Viehnecht (Soz.): Vielfach sind die Aufsichtsräte der Rüstungsfabriken von Herren besetzt, die einflußreiche Stellen der Regierung innegehabt haben. Die Panzerplattenfabrikation, wie auch die Munition- und Waffenfabrikation sind durch Verstrickung mit anderen ausländischen Unternehmungen, z. B. mit den Büllowwerken zu einer internationalen Gefahr geworden. Nach einer eingehenden Darstellung und Kritik des Krupp-Prozesses durch den Redner vertagte sich das Haus.

## Trauer im Reichskanzlerpalais.

Schweres Leid hat Einzug gehalten in dem Hause auf der Wilhelmstraße in Berlin, wo der erste Beamte des Reiches mit seiner Familie wohnt. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat seine Gattin verloren. Die Montag bekannt werdende Meldung lautete:

Berlin, 11. Mai. Frau Martha Elisabeth v. Bethmann Hollweg geb. v. Büchel, ist heute früh 2 Uhr im Alter von 49 Jahren gestorben. Sie war seit langem krank, kurz vor Ostern trat eine Verschlimmerung ein, die den Reichskanzler hinderte, die Reise nach Rom zur festgesetzten Zeit anzutreten. Eine vorübergehende Besserung brachte keine Heilung, und jetzt erlöste der Tod die schwer Leidende.

Die Leiche ist im Reichskanzlerpalais aufgebahrt. Hier wird eine Trauerfeier stattfinden, dann erfolgt die Beisetzung auf dem Familiengute des Reichskanzlers in Hohenfinow.

### Beileidskundgebungen.

Bereits in den frühen Morgenstunden am Montag trafen im Reichskanzlerpalais unzählige Beileidstelegramme und Blumenpenden ein. Als einer der allerersten kondolierte der Kaiser in einer herzlich gehaltenen Depesche. Ebenso gingen Beileidskundgebungen ein von der Kaiserin, dem Deutschen Kronprinzen, fast allen deutschen Bundesfürsten und den Prinzen des Kaiserlichen Hauses. Im Reichstag sowie im preussischen Abgeordnetenhaus gedachten die Präsidenten Dr. Raempf bzw. Graf Schwerin-Löwis in herzlich Worten der Dahingeschiedenen, die von den Abgeordneten stehend angehört wurden. Im Vestibül des Reichskanzlerpalais war ein Einschreibebuch ausgelegt, dessen Seiten sich bald mit den Unterschriften der Mitglieder der Hofgesellschaft bedeckten. Als erster hat sich der Präsident des Herrenhauses v. Wedel-Biesdorf eingetragen. Ihm folgten die Votschafter und Gesandten der fremden Mächte. Vom Kaiserpaar und vom Kronprinzen trafen prachtvolle Kranzpenden ein. Die Zahl der Blumenpenden ist so groß, daß sie nicht alle im Sterbegemach untergebracht werden konnten. Auch die Minister des Auswärtigen, di San Giuliano in Rom und Graf Berchtold in Wien sprachen drücklich ihr Beileid aus. Die erst am Montag früh wieder in Potsdam eingetroffene Kaiserin begab sich noch am Nachmittag im Automobil nach Berlin, um dem Reichskanzler persönlich ihre Anteilnahme zu bekunden. Am Mittwoch findet im Reichskanzlerpalais eine Trauerfeier und am Donnerstag die Beisetzung in Hohenfinow, der Bestattung des Kanzlers, statt.

### Reichskanzlerfrauen.

Von unserem Berliner CB-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wer die Fassungslosigkeit ermessen will, die jetzt in der Familie Bethmann herrschen muß, der hat sich nur vorzustellen, was eine märkische Landesherrin in ihrem Heim bedeutet. Das und nichts anderes war die soeben heimgegangene Frau des Kanzlers, die vor bald 25 Jahren ihm die Hand zum Ehebunde gereicht hatte. Der hochgewachsene damalige Landrat des kreisförmigen Oberbarnim, dem niemand prophezeit hätte, daß er einst leitender Staatsmann des deutschen Reiches werden würde, hatte es unter den Riesengeschlechtern der Mark nicht schwer, eine äußerlich passende Lebensgefährtin zu finden. Er fand aber mehr. Fräulein Martha v. Büchel war eine königliche Erscheinung und wurde es als Gattin immer noch mehr: noch in den letzten Jahren ist diese imposante Frau mit der goldblonden Haartrone und den märchentiefen Blauaugen überall, wo ihre hohe und mächtige Gestalt auftauchte, sofort die geborene Königin des Festes gewesen. Sie war ganz schlicht in ihrem Wesen; aber man ordnete sich ihr ohne zu fragen sofort unter, weil es eben anders undenkbar gewesen wäre, weil man es dieser Frau ansah, daß sie mit ruhiger Hand ihr Zudergespinn und mit einem Augen-ausschlag ihre menschliche Umgebung zu lenken wußte. Sie war die Seele des Bethmannschen Hauses, eine fein gebildete und alles verstehende Frau. Eine Respektsperson für alle. Und doch die Gatte selbst, von der selbst

wildfremde Leute eine Ahnung bekamen, wenn sie auch nur an irgendeinem Wohltätigkeitsfest im großen Park des Reichskanzlerpalais teilnahmen. Wie daheim in Hohenfinow, wo der Abkömmling des uralten märkischen Geschlechts am liebsten weilte, nachdem das Majorat der Familie in andere Hände übergegangen war, so sorgte Frau Martha v. Bethmann Hollweg auch in der Berliner Wilhelmstraße dafür, daß der Fußtritt des Hauses der eines Landesherrlichen blieb: vornehm, aber auf keinen Fall prunkvoll.

Da hatte ihre Vorgängerin, die Fürstin Bülow, ganz andere Ansichten. Auf einer Gesellschaft bei Bethmanns war ich das erste Mal erlauft über die Schlichtheit der Vivoren der Dienerschaft. Der Gegensatz gegen früher war um so stärker, als es bei Bülow von Lakaien in Seidenstrümpfen und Puderperücke wimmelte, ja bei einem intimen Diner, das ich in seinem Hause im Winter 1907/08 mitmachte, entdeckte ich sogar einen Haushofmeister mit Galanteriedegen. Die Fürstin, ihrer Herkunft nach bekanntlich eine italienische Prinzessin, war im Gegensatz zu der sehr gemessenen und ruhigen Frau v. Bethmann, die bescheidene Würde liebte, von außerordentlicher Prachtliebe; eine kunstförmige Frau von erlebter Kultur, eine kleine südländische Schönheit, von viel zu lebhaftem Naturell, um überhaupt hoheitsvoll repräsentieren zu können. Sie hatte ja auch keine Kinder, wenigstens keine aus der Ehe mit dem Fürsten Bülow, — sie hatte welche aus ihrer ersten Ehe mit dem Grafen Hatzfeld, aber die waren ihr schon längst erwachsen, als sie in die Wilhelmstraße einzog. Die gegebene Ergänzung zu ihrem Gatten, geistreich in jeder Bemerkung und geschmackvoll bis zur Auswahl des letzten Stückchens Hausrat.

Zu der Gattin des Fürsten Hohenlohe habe ich nur sehr flüchtige Beziehungen gehabt, wie die meisten anderen Berliner auch, die nicht zum engsten Kreise des alten reichständischen Adels gehörten. Die geborene Prinzessin Sayn-Wittgenstein aus der reichen russischen Linie dieses Hauses war einfach unmarhbar. Sie hatte überhaupt nicht viel für die Freunde ihres Gatten übrig, sondern lebte eigentlich erst auf, wenn sie in polnischen und litauischen Forsten auf die Järendjagd ging. Ihre Kinder wuchsen unter Hofmeister auf, mehr dem zarten Vater ähnlich als ihr.

In Friedrichshagen und in Barzin habe ich als junger Mensch wiederholt der Fürstin Bismarck die schmale Hand küssen dürfen, die so wundervoll Klavier spielen konnte, wenn der vom politischen Kampfe germüdete Kanzler in sein Heim einkehrte und Ruhe suchte und fand. Ein wenig allfänglich kam einem die Lebensgefährtin unseres Eisernen vor; um der ganzen Art und Weise willen, wie sie die Politik aufsaßte, den Haushalt führte und wohl auch als Krankenpflegerin sich betätigte. Die Politik war ihr schlechthin greulich, und alle Politiker, die ihrem "Ottochen" widersprachen, hielt sie für ausbündig schlechte Menschen. Auch im Haushalt galt es für sie nur die Sorge um ihren Mann, die Zentralförne ihres ganzen Daseins, und wenn er ihr auch bis zur letzten Minute ihres Lebens in rührender Liebe zugehen war, so wurde ihm diese Sorge doch manchmal fast zu viel. In ihrer ländlichen Heilfreudigkeit hatte Johanna v. Bismarck manchmal etwas fast Wunderliches, so wenn sie beispielsweise sogar durch öffentliche Anzeige im Kreisblatt um Augen von Sträßen bat, die in der Silberrnacht geschossen seien. Aber gut hatte man es bei ihr, wenn man im Gastsitzchen als Freund des Hauses eingeleitet war; und nur bei einer anderen Kanzlerfrau hat man sich noch ebenso wohl gefühlt: bei der eben heimgegangenen Frau v. Bethmann. Von ihnen allen — Caprioli allein war unweigerlich — wird die Geschichte nichts zu erzählen haben, aber die Fürstin Bismarck ist allein schon durch die Briefe ihres Mannes an sie unsterblich geworden, der festsichste Lesestoff, den man einer deutschen Frau heute überhaupt auf den Tisch legen kann.

## lokales und Provinzielles.

Halver, den 12. Mai 1914.

1717 Kaiserin Maria Theresia in Wien geb. — 1792 Papst Pius IX. (Giovanni Maria Graf v. Mastai-Ferretti) in Sinigaglia geb. — 1842 Englischer Komponist Sir Arthur Sullivan in London geb. — 1871 Französischer Komponist Daniel Auber in Paris geb.

□ Heimatboden. Etwas mehr als fünf Jahre sind seit dem graulichen Erdbeben in Messina, das 170 000 Tote unter den Trümmern begrub, verfloßen, und schon wieder ist die mit allen Reizen der Natur so verschwenderisch ausgestattete Insel von einem neuen Ausbruch des Aetna schwer betroffen. Viele Tote und Schwerverletzte sind zu beklagen, das Hab und Gut zahlloser Familien ist zerstört, die Arbeit vieler Jahre völlig vernichtet. Man könnte es verstehen, wenn die unglücklichen Überlebenden nicht länger auf dem schwankenden Heimatboden weilen wollen, sondern mit den spärlichen Überresten des ihnen Verbliebenen auswandern und sich eine neue Heimat suchen. Aber nach jedem Ausbruch des Aetna und des Vesuv hört man von solcher Flucht, dennoch blähen auf den Trümmerstätten immer wieder neue Niederlassungen auf, und die ruhigen glücklichen Jahre zwischen den vulkanischen Ausbrüchen wegen die Bewohner immer wieder in Sorglosigkeit. Befist doch der Mensch in hohem Grade die Kunst des Vergessens; und erst die fast zwielische Sorglosigkeit gibt ihm neue Lebensmöglichkeit. Wollte er alle Lehren der Geschichte ängstlich beobachten, allen Warnungen der Vergangenheit getreulich folgen, er würde vor lauter Bedenken nicht mehr zum Denken, vor lauter Wägen nicht mehr zum Gehen, vor lauter Scheu nicht mehr zum Schauen kommen. Das Menschengeschlecht ist immer wie ein Kind, das lachend an Abgründen Blumen pflückt und harmlos mit der Brut der Schlangen spielt. Es fürchtet die Gefahren nicht, weil es sie nicht kennt. Und die Menschengeneration fürchtet das Unheil nicht, weil sie es so schnell wieder vergißt. Und mag die unheimliche Gewalt des Vulkans Hab und Gut, Eltern und Geliebte vernichtet haben, die fleißigste Sorglosigkeit läßt uns auch auf einem Vulkan tanzen!

— \* Ziehung 5. Klasse 230. Rgl. Preuß. Klassenlotterie Vormittagsziehung vom 11. Mai. Es fielen 15 000 Mk auf Nr. 186 093 204 132, 10 000 Mk auf Nr. 140 047 153 445, 5000 Mk auf Nr. 86 299 188 929 210 415, 3000 Mark auf Nr. 89 2762 3179 8890 14 122 16 258 24 515 27 535 32 883 34 519 40 758 45 154 52 639 54 797 55 308 56 871 59 464 72 498 77 839 86 798 88 717 100 919 102 479 111 783 145 199 154 628 162 704 167 246 168 109 170 275 179 280 181 476 185 672 188 484 188 827 197 291 199 246 210 157 212 246 225 481 226 606 227 661 229 333 229 952.

— \* Sorge für Nachwuchs im Handwerk. Aus den Kreisen des Handwerks wird Klage geführt über einen fühlbaren Mangel an Nachwuchs. Man behauptet, die jungen Leute würden lieber Arbeiter und Laufburschen, als daß sie eine geregelte Lehre durchmachten. Um Wandel zu schaffen, ist eine staatliche Unterstützung solcher jungen Leute erwünscht, die sich einem Handwerk widmen wollen, aber nicht die nötigen Mittel dazu haben. In erster Linie wird die Gründung von Lehrlingsheimen vorgeschlagen, in denen die Lehrlinge Wohnung und Verköstigung

finden. Hierdurch und durch die Gewährung von Stipendien würde es vielen möglich gemacht werden, die Lehrjahre durchzuhalten. Auch für die Handwerksmeister sind Stipendien aus Staatsmitteln für Unterweisung von Lehrlingen in Vorschlag gebracht. Die Regierung steht diesen Forderungen ablehnend gegenüber. Einmal seien die erforderlichen Mittel sehr erheblich und andererseits würden durch diese Hilfsmittel vor allem die ärmeren Kreise dem Handwerk zugeführt, während es doch wünschenswert ist, daß die Meister in erster Linie ihre eigenen Söhne dem Handwerk erhalten. Stipendien können auch nach Ansicht der Regierung nur von Seiten der Gemeinden in Frage kommen. Im allgemeinen wird übrigens von der Behörde ein fühlbarer Mangel an Nachwuchs im Handwerk nicht anerkannt, denn die statistischen Erhebungen haben ein Anwachsen der Zahl der Lehrlinge im Handwerk ergeben.

— Halver, 11. Mai. Die gestern stattgefundene Sitzung der „Allgemeinen Ortskrankenkasse Halver“ wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Werkmeister Fritz Schönebeck eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde als Schriftführer Herr Wilhelm Fastenrath-Schmidt-Siepen, als Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber Herr Karthaus und aus dem Stande der Arbeitnehmer Herr Albert Bachhaus ernannt. Der Jahresbericht des Vorjahres wurde vom Herrn Rentanten erstattet und balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 65 488,34 Mark. Namens der Revisionskommission erklärte Herr C. Schürmann, daß die Bücher und Belege geprüft und für stimmend befunden seien. Dem Herrn Rentanten Krugmann wurde darauf die beantragte Entlastung ausgesprochen. Die getätigten Arztverträge wurden im Wortlaut bekannt gegeben. Zu einer sehr regen Aussprache führte der Punkt: Beratung über die Anstellung eines Krankenbesuchers. Der Antrag, dem Vorstande die Ermächtigung zu erteilen, die Krankenbesuche ausführen zu lassen, wenn solches für notwendig erachtet, wurde, bis zu einem festgesetzten Betrage einstimmig angenommen. Der Herr Rentant Krugmann berichtete über das Krankenwesen, über eine Versammlung, die in Düsseldorf stattgefunden, zu der Vertreter aus allen Teilen Deutschlands erschienen seien, Regierungsvertreter, Reichstagsabgeordnete, Vertreter der unteren und oberen Verwaltungsbehörden und andere. Mit allergrößtem Interesse wurden die Ausführungen des Herrn Rentanten aufgenommen. Der 1. Vorsitzende ermahnte zum Schluß die anwesenden Vertreter dahin zu wirken, daß jeder, der als Vertreter das Stimmrecht hätte, es als eine Ehrenpflicht ansehen müßte, dieses auch auszuüben und an den Sitzungen teilzunehmen.

+ Halver, 12. Mai. Die nächste Bezirksvorturnerunde des 6. Bezirks im Märkischen Gau findet am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr in Grünenbaum statt. Vorzuturnen hat Brügge am Red und Schalksmühle am Baaren; die Berichterstatter liegt in den Händen von Bollme-Oberbrügge und Halver u. d. V. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

— Halver, 12. Mai. Wegen schwerer Urkundenfälschung verurteilte die Hagener Strafkammer den Bäcker und Müller M. Sch. aus Heesfeldermühle zu 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte, der bereits wegen gleichen Vergehens vorbestraft ist, fälschte am 7. Dezember 1912 einen Prolongationswechsel über 200 Mk. auf den Namen des Weichenstellers K., der ihm seit Jahren einen Geldebtrag von jezt noch 700 Mk. schuldete. Nachdem sich herausstellte, daß der Wechsel gefälscht und protestiert war, löste ihn Sch. durch ein bei der Vergischen Kreditanstalt hinterlegtes Sparbuchs, daß bis dahin gesperrt war, ein. Von der Anklage einer zweiten Wechsel-fälschung wurde Sch. freigesprochen.

— Brügge, 11. Mai. Soeben ist das Verzeichnis des Verbandes der Vereine für Geflügelzucht in Westfalen erschienen. Der Provinzialverband zählt gegenwärtig 4 Bezirksverbände. Zum Bezirksverband Arnberg gehören 14 Kreisverbände, 117 Vereine mit 4870 Mitgliedern; zum Bezirksverband Münster 10 Kreisverbände, 75 Vereine mit 4123 Mitgliedern. Zum Bezirksverband Minden 6 Kreisverbände, 87 Vereine mit 3644 Mitgliedern und zum Baderborner Bezirksverbände 4 Kreisverbände, 14 Vereine mit 694 Mitgliedern. Die Gesamtsumme beträgt mithin 34 Kreisverbände, 293 Vereine mit 13331 Mitgliedern.

+ Kierspe-Bhf., 12. Mai. Am Sonntag, den 10. ds. Mts. hielt der hiesige Wehrverein seine Hauptjahresversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte beim Eröffnen der Versammlung unserm hohen Kaiserhause. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr zunimmt, ebenso besagte der Rassenbericht, daß die finanzielle Lage des Vereins eine gute ist. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die Rechnungsprüfer. Die Fahnensektion wurde um einen Ersatzmann verstärkt, es wurde Kamerad Ernst Schröder gewählt. Als Delegierte zu den Verbandstagen wurden die beiden Vorsitzenden gewählt. Die neue Fahne wurde bei dem Kameraden Rudolf Crummerl gegen Brandschaden versichert. Das Stiftungsfest wird am 30. August in üblicher Weise gefeiert. Die Musikkapelle wurde zur Weiterberatung einer Kommission übertragen. Von der Verbandsitzung die am 5. April in Lidenstheid stattfand wurde Bericht erstattet. Gegen 8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

+ Kierspe, 12. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben huldreichst geruht, der Fräulein Marie Werthagen in Anerkennung ihrer segensreichen Arbeit im Dienste des Vaterländischen Frauen-Vereins das Allerhöchst eigenhändig vollzogene Gedenkblatt zu verleihen. Am nächsten Freitag, 15. Mai, nachmittags 4 Uhr soll das Gedenkblatt im Cafe Bollmann überreicht werden. Wenn zu dieser kleinen Feier auch keine offizielle Einladung ergehen wird, so sind doch alle Mitglieder der Vaterländischen Frauenvereine Kierspe-Ort und Kierspe-Bahnhof herzlich willkommen.

— Künsahl, 12. Mai. Der Turnverein Künsahl teilt uns mit, daß die Angehörigen des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Herrn Haase dem Verein außer einem Geldgeschenk auch noch eine Wiese zur Verfügung gestellt hat zur dauernden Benutzung als Turn- und Spielplatz. Dieser Platz kommt dem Verein gerade in diesem Jahre

**M.-G.-Verein Liedertafel**  
gegr. 1854 Halver

## 60. Stiftungs-Fest.

Sonnabend, den 16. Mai 1914,  
abends 8 Uhr  
im Saale des Hotels „zur Fuhr“ in Halver:

## Jubel-Kommers.

Mitwirkende:

Fräulein Hedwig Kritzler, Hilden, (Sopran),  
Fräulein Grete Kritzler, Hilden, (Klavier),  
Herr Lehrer Siebel, Dortmund, (Bariton),  
Fräulein Siebel, Dortmund, (Klavier) ::

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 60 Pfg.

Sonntag, den 17. Mai 1914,  
nachmittags 4 1/2 Uhr  
im Saale der „Carlshöhe“ in Halver:

## Grosses Konzert.

Mitwirkende:

M.-G.-Verein „Euphonia“, Lüdenscheid,  
M.-G.-Verein „Philomele“, Brügge ::  
Städtische Orchester in Lüdenscheid, unter  
persönl. Leitung des Herrn  
Musikdirektors Kautzenbach.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder im Vor-  
verkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.  
Karten im Vorverkauf sind bei den Herren  
Friseuren, im Vereinslokal (Posthaus) und  
bei den aktiven Mitgliedern zu haben.

## Abends: Tanz.

Eintrittspreis: 1.00 Mark.

Bei allen Veranstaltungen Getränke nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

## Bereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigt  
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Bekanntmachung.

Die Amtsstraße in Halver ist im Sinne der Ortsatzung,  
betr. die Anlegung Veränderung und Bebauung von Straßen  
in der Gemeinde Halver vom 6. Dezember 1901/26. März 1909  
ausgebaut worden. — Der Ausbau wurde im verflossenen  
Jahre vollendet. —

Die Kosten dieses Straßenbaues sollen nunmehr gemäß  
der vorgenannten Ortsatzung von den Besitzern der an die  
Amtsstraße angrenzenden Grundstücke eingezogen werden. —

Die Zusammenstellung über die aufgewendeten Kosten  
dieses Straßenbaues sowie der Plan über die Verteilung  
dieser Kosten auf die einzelnen Grundeigentümer liegt vom  
13. ds. Mts. ab 14 Tage lang im Amtshause hier, Zimmer  
Nr. 6 zur Einsicht der Beteiligten offen. —

Halver, den 9. Mai 1914.

Der Amtmann: Thomas. Der Gemeinde-Vorsteher: Hedfeld.

## Bekanntmachung.

Die Hundesteuerhebelisten der Gemeinden Halver und  
Schalksmühle für 1914 liegen gemäß § 65 des Kommunal-  
abgabengesetzes vom 12. ds. Mts. ab zwei Wochen lang  
zur Einsicht der Beteiligten offen, und zwar die Liste für  
Halver im Amtshause hier, Zimmer Nr. 3, die Liste für  
Schalksmühle dagegen bei dem Gemeindevorsteher Groll in  
Schalksmühle.

Halver, den 8. Mai 1914

Der Amtmann: Thomas.

## Bekanntmachung.

Die Königliche Oberersatzkommission wird in diesem  
Jahre am 16., 18. und 19. Mai im Hotel Tasche zu  
Brügge und zwar für die Aemter Halver, Herscheid, Kierspe,  
Lüdenscheid und Meinerzhagen zusammentreten.

Zu diesem Zweck haben zu erscheinen und werden  
hiermit öffentlich vorgeladen:

1. In Brügge am Sonnabend, den 16. Mai 1914  
vormittags 9 Uhr aus den oben bezeichneten Amtsbe-  
zirken.

1. die zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Mann-  
schaften,
2. die Freiwilligen, die in diesem Jahre ihre Einstellung  
wünschen,
3. die für einstellungsfähig erkannten Militärpflichtigen,  
die 1892 und früher geboren sind,
4. die vorgemusterten Militärpflichtigen der seemannischen  
Bevölkerung,
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen  
Mannschaften,
6. die zurzeit des Aushebungsgeschäftes noch vor-  
läufig beurlaubten Rekruten,
7. die von den Truppen- und Marineteilen abge-  
wiesenen einjährig Freiwilligen,
8. Kranke Reservisten und Wehrlente.

## 1 Platzarbeiter

findet dauernde und lohnende  
Beschäftigung.

Dresbach & Co., Halver.

Ich erhielt wieder eine schöne  
Partie der modernsten  
**Schuhwaren**

in nur guten Qualitäten und  
gebe dieselben sehr billig ab  
M. Degenhardt, Halver, Südstraße.

Ia. Vollheringe 1 Dgd. 50 Pfg.  
Bratheringe 2 Stüd 15 Pfg.  
Rollmops mit Gurteineinlage  
3 Stüd 20 Pfg.  
Cardinen 1 Pfund 40 Pfg.  
Ia. Mainzer Käse 10 St. 25 Pfg.  
Ia. Olmüher Käse 6 St. 10 Pfg.  
Ia. Zeppelin-Delikatesskäse  
3 Stüd 10 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

## Billigen Kopfsalat!

Erhielt  
soeben eine große Sendung  
**Ia. Kopfsalat**  
wirklich extra schwere Köpfe  
3 Stüd nur 25 Pfg

Aug. Schäckermann, Halver.  
Elberfelderstr. 1, Frankfurterstr. 32.

Lehrer-, Witwen- und Waisen-  
Unterstützungs-Kasse Halver.

Mittwoch, 20. Mai ds. Js.,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Gasthof Reinecke in Ober-  
brügge

## Generalversammlung

Tagesordnung:

§ 23 des Statuts

Der Vorstand.

## S. G. V.

Abteilung Halver.

## Generalversammlung

am Dienstag, den 12. Mai cr.  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokale der Frau Ww. Fr.  
Wilh. Vausberg im Adler  
Tagesordnung.

1. Vorlage des Entwurfs der  
neuen Satzungen des Haupt-  
vorstandes.
2. Beteiligung an der General-  
versammlung in Schmallen-  
berg.
3. Beschlußfassung über einige  
Wegeverbesserungen und  
Neuanlagen.
4. Verschiedenes.

Mit der Bitte um Beteiligung  
begrüßen wir alle Mitglieder  
und Freunde des S. G. V.  
Freisch auf!

Der Vorstand.

**Persil**  
zum  
Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Am Donnerstag,  
den 14. ds. Mts.  
nachmitt. komme  
ich mit Kühen an

W. Schoppmann, Vinge.

# Ich liefere auf bequeme Teilzahlung Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

mit nur

**10**

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 täglich Mk. 3.—

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Spiegel
- 1 Bild

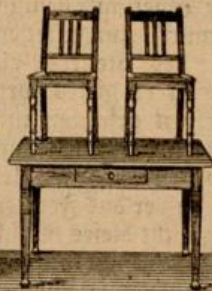
mit nur

**20**

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 tägl. Mk. 4.—

- kompl. Bett
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschkommode
- 1 Nachtschrank
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Divan
- 1 Vertikow



mit nur

**30**

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 tägl. Mk. 6.50

- 2 kompl. Betten
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschkommode
- 2 Nachtschränke
- 4 Stühle
- 1 Divan
- 1 Vertikow
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

mit nur

**50**

Mk. Anzahlung

Abzahlung 14 tägl. Mk. 7.50

1 modernes helles  
Schlaf-Zimmer  
komplett, sowie eine  
moderne Küche

mit prachtv. Anstrich  
sowie Pitch-pine

Unerreichte Auswahl in einzelnen Stücken Möbel, sowie in  
kompl. Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.

Franko Lieferung. — Kredit an Jedermann.

Grosses Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Anzahlung 1/4 des Kaufpreises.

# Meyers Kredit-Haus

Ecke Bergstr. Hagen Elberfelderstr. 85.

Nachweislich ältestes Geschäft dieser Art am Platze.  
Gegründet 1885.

Landwirtsch. Verein e. V.  
Halver.

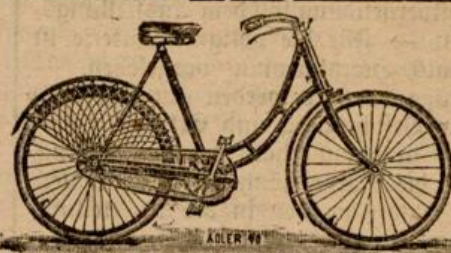
Sonnabend, den 16. Mai 1914

## Förstlicher Lehrgang

in dem Gebiete Halver-Wink-  
hof-Heesfeld von Herrn Förstlei-  
rat Baumgarten aus Münster.  
Treffpunkt: 8 Uhr Vormittags  
am Amtshause in Halver.  
Zahlreiche Beteiligung erbittet:  
der Vorstand.

## Echten westfälischen Bumpenidel

aus der Brotfabrik Popen-  
berg, Münster empfiehlt  
Aug. Schäckermann, Halver.



## Fahr- räder

Marke Adler  
und Anker  
liefert billigst

Rudolf Johann, Garthausen.

Mainzerkäse  
10 Stüd 30 Pfg.  
Limburgerkäse  
Pfd. 40 Pfg.  
Kräuterkäse  
Stüd 20 Pfg.

Frau Ww. G. Lunsberg, Halver.

Apfelsinen  
Zitronen  
Äpfel  
Bananen  
empfiehlt

Friz Bangert Halver.

Vorladungsscheine, sowie die Lösungsscheine und  
Musterungsausweise sind mitzubringen.

Wer sich der Bestellung entzieht, wird nach § 66  
der Deutschen Wehr-Ordnung als unsicherer Heerespflich-  
tiger behandelt und sofort zum Dienst eingestellt. Wer  
sich nicht pünktlich stellt, wird mit Geldstrafe bis zu  
30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Die Vorgeladenen müssen sauber gewaschen sein.

Ueber Krankheiten, die die Militärpflichtigen beim  
Oberersatzgeschäft angeben wollen, sind ärztliche Beschei-  
nigungen, die amtlich beglaubigt sein müssen, mitzu-  
bringen.

Augenleidende Militärpflichtige haben, falls sie im  
Besitze einer Brille sind, diese zum Termin mitzubringen.

Die bereits beim diesjährigen Ersatzgeschäft als  
dauernd militäruntauglich ausgemusterten Militärpflich-  
tigen sind von der Bestellung vor der Oberersatzkommission  
enthoben.

Die kranken Reservisten und Wehrlente erhalten vom  
Rgl. Meldeamt in Altena besondere Bestellungsbeefehle.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission  
für den Aushebungsbezirk Altena.  
Thomée Landrat.